

Entwicklungsschwerpunkte

1. Die neuen Aufgaben, die das ESP dem Sprachunterricht stellt, sind nur im **Team**, aufs Ganze gesehen nur in einer **gut funktionierenden Fachgruppe** lösbar. Die Komplexität und der Umfang der zu leistenden Arbeiten übersteigen die Kräfte des Einzelnen und fordern die kreative und solidarische Mitarbeit aller Beteiligten.
2. Es sollte keinen Rückschritt hinter die **Gleichwertigkeit der fünf Skills** mehr geben. Dies wird in den meisten Fällen heissen, dass Hörverstehen und beide Formen von Sprechen mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen (Zeitmanagement, Gewichtungen, Prüfungsformen, Bewertungsfragen) aufgewertet werden müssen.
3. Es sind im Sinne des ESP im Wechsel zum klassischen Unterricht immer wieder **autonome Lernanlässe** zu schaffen. Entsprechende Hilfsmaterialien müssen in ausreichender Zahl zu Verfügung stehen. Die vom ESP geforderte Lernautonomie kann allerdings nicht aus dem Stand, sondern nur nach und nach erworben werden. Sie geht auch mit einer menschlichen Entwicklung einher.
4. Die **Kalibrierung der Abschlussprüfungen** sollte zu einem vorrangigen Ziel erklärt werden. Es ist abzusehen, dass von politischer Seite der Druck auf öffentliche Schulen dahingehend wächst, dass Abschlussexamen transparent und vergleichbar gestaltet werden. Eine gymnasiale Sprachmatura sollte sich mindestens am Niveau B2 ausrichten. Ist es heute noch zu verantworten, dass Abschlussexamen auf einzelne Klassen abgestimmt werden?
5. Die grosse **Anzahl von Deskriptoren** ruft nach einer **Gewichtung**, die sowohl praktischen als auch gymnasialen Massstäben gerecht wird. Welche Deskriptoren sind prioritär? Welche deckt das Lehrmittel bereits ab? Welche müssen separat erarbeitet werden? Was können Lernende in Eigenregie schaffen? Wo ist besondere schulische Sorgfalt erforderlich?
6. Das **Verhältnis zwischen ESP und Lehrplan** muss geklärt werden. Ist die Matura bloss noch ein pragmatisches Sprachexamen? Welche Stellung haben Literatur und die persönliche Entwicklung der Lernenden? Schliessen Pragmatik und literarische Sensibilisierung einander aus?
7. Wenn immer möglich soll das **Feedback der beteiligten Schülerinnen und Schüler** in die Überlegungen und Entscheidungen mit einbezogen werden. Lernende, die korrekt über Neuerungen im Unterricht informiert worden sind, zeigen eine erstaunlich grosse Kooperationsbereitschaft sowie ein kompetentes und faires Urteil gegenüber Erfolgen und Fehlschlägen.